

# BiodiversitätsCheck in Schildgen, Herz-Jesu Kirche

Was können wir tun?



Skript zum Online-Vortrag im Rahmen des „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden im Erzbistum Köln“

Gehalten von Alina Schulz (Biologische Station Rhein-Berg), alle Bilder und Zeichnungen von Alina Schulz

## Was ist das „BiCK“?

- „**BiodiversitätsCheck** in Kirchengemeinden im Erzbistum Köln“ – BfN und Erzbistum Köln sowie Biologische Stationen
- Projektzeitraum: 5 Jahre (Ende 2024)

### Ziele:

- Die Idee der Schöpfungsbewahrung in Gemeinden fördern
  - Dominoeffekt: Andere Gemeinden können von teilnehmenden Gemeinden lernen, Privatpersonen werden animiert einen biodiversen Balkon/Garten zu gestalten
- Mithilfe von Biologischen Stationen:
- Arbeitsplan erstellen (Was wollen und können wir leisten?)
- 2 Maßnahmen für insgesamt 2.000€ Sachkosten umsetzen

## Ablaufplan:



- **Kennenlerngespräch:** Biologische Station, Gemeindevertreter und Projektleitende des BiCKs prüfen, ob das Projekt bei der Kirchengemeinde möglich ist
- **Begehung:** Biologische Station und Gemeindemitglieder sowie Interessenten begehen das Gelände und bekommen eine Idee, wie die Gemeinde die Biodiversität vor Ort unterstützen können
- **„Check“:** Biologische Station bewertet den Status Quo:  
Die Qualität und das Vorhandensein von:
  - Hecke
  - Grünfläche
  - Beete
  - Brachen (Wilde Ecken wie Brombeere und Brennnessel, Steinhäufen...)
  - Bäume
  - Gewässer
  - Nutzgarten
  - Totholz
  - Strukturen aus Stein
  - Offene Bodenstellen
  - Naturerfahrung
  - Fortpflanzungsstätten (Gebäude, Gelände)
  - Kompost
  - Gebäude: Dachbegrünung, Fassaden
  - Versiegelte Flächen (Durchlässigkeit, Bepflanzung)
- **Workshop:** Erarbeitung eines Arbeitsplanes
  - Welche Maßnahmen will die Gemeinde umsetzen?
  - Welche Maßnahmen kann die Gemeinde tragen?
  - Was will die Gemeinde auf ihren Flächen erleben und wie kann die Biodiversität einen Rahmen für Begegnungsorte geben?

- Am Ende des Workshops steht ein Arbeitsplan: Wer macht was? Wer ist verantwortlich für? Wieviel Budget benötigt eine Maßnahme?



- **Umsetzung:** Gemeinde plant die Umsetzung der Maßnahmen selbstständig, die Biologische Station berät und ist bei der Umsetzung vor Ort
- **Nutzung:** die Maßnahmen sind so zu gestalten, dass sie genutzt werden können, d.h. eine artenreiche Wiese kann mit Kommunionsskinder erforscht werden, es können Tiere und Pflanzen bestimmt und aufgeschrieben werden (Citizen Science)
- Die Gemeinde setzt die Maßnahmen in einem Kalenderjahr um, bis zum Projektende kann eine **Beratung** seitens der Gemeinde beansprucht werden
- Nach einigen Jahren wird die Biologische Station den Status Quo mittels „**Check**“ erneut überprüfen, auch Maßnahmen, die nach dem Projekt entstanden sind, werden aufgenommen

## Was ist Biodiversität?

- Vielfalt der Lebensräume:

Je mehr Strukturen vorhanden (Hecken, Gebüsch, Altbäume, Totholz, Fluss mit intakter Aue an extensiver Landwirtschaft, daneben Weide und auch Holzwirtschaft...), desto mehr Arten können auf engem Raum vorkommen.

- Vielfalt der Arten/Artenvielfalt:

Je weniger Nährstoffe im Boden, desto artenreicher ist z.B. eine Wiese oder Weide. Weitere Informationen unter: [https://www.lfu.bayern.de/luft/schadstoffe\\_luft/eutrophierung\\_versauerung/index.htm](https://www.lfu.bayern.de/luft/schadstoffe_luft/eutrophierung_versauerung/index.htm)

Je mehr Pflanzen vorhanden, desto mehr Tiere können vorkommen. Es gibt Spezialisten die nur vorkommen, wenn eine bestimmte Pflanzenart vorkommen (Knautien-Sandbiene)

Je mehr Spezialisten oder nur an einem Ort vorkommende Arten (Endemische Art) existieren, desto höher ist die Biodiversität.

- Vielfalt der Gene:

„**Genetische Vielfalt** bezeichnet das Vorliegen voneinander abweichender **genetischer** Informationen bei Individuen derselben Art. Darauf beruhen unterschiedliche individuelle Eigenschaften, die unter anderem auch spezifische Reaktionen der Organismen auf Umwelteinflüsse ermöglichen.“ <https://www.biologischevielfalt.at/erdreich-2022/erdreich-2022/home-biodiv/biodiv-oessterreich/chm-arten/gen-vielfalt>

## Lebensräume schaffen – Begegnungsräume schaffen

Der Mensch hat sich in Vergangenheit sehr viel Raum genommen, jetzt ist es an der Zeit den Raum für die Natur zu öffnen. Wir können vor allem etwas für Arten tun, die schon gerne „mit uns“ leben, das sind „Kulturfolger“ wie Weißstorch, Turmfalke, Amsel, diverse Pflanzen wie Löwenzahn, Brennessel usw.

Wir brauchen dringend Begegnungsräume zwischen Menschen und Natur, denn eigentlich sind sie nicht voneinander trennbar. Was wir nicht kennen, schützen wir nicht! Auch folgende Generationen sollten mindestens die Artenvielfalt kennenlernen, die wir heute kennen. Utopisch gedacht: Wenn das Rotkehlchen ausstirbt, werden es folgende Generationen nicht vermissen, weil sie es nicht kennen.

Studien (unten angegeben) zeigen auf, dass das Naturerlebnis in der Kindheit ein Schlüsselfaktor ist, um die Natur zu schützen.

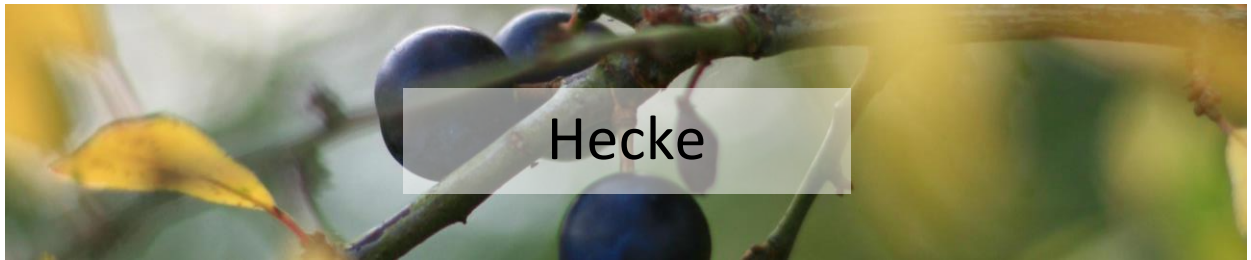
Weiterführende Literatur:

**Berck, K.-H., & Klee, R.** (1992). Interesse an Tier- und Pflanzenarten und Handeln im Natur-Umweltschutz. Frankfurt am Main, Peter Lang

**Louv, Richard** „Das letzte Kind im Wald“

**Palmer, J.A.** (1993). Development of concern for the environment and formative experiences of educators. The Journal of Environmental Education, 24, 26-30

Anschließend einige Folien der Präsentation:



- Kulturlandschaftselement (vom Menschen geschaffen)
- Biotopverbund
- Lebensraum & Rückzugsort
- Windbrecher, Filterwirkung
- Taubildung und Bodenfeuchtigkeit höher



## Hecke: Leitbild

- Je breiter desto biodiverser
- Saumstreifen gehört zum Lebensraum Hecke dazu
- Bei langen Hecken Eiche/Buche hochwachsen lassen (Überhälter)
- Bunte Hecken = viele Pflanzenarten
- Warum nicht Hecken aus Tuja oder Kirschlorbeer? Weil sie kein Futter (Nektar, Pollen, Früchte) für die Tierarten bieten.



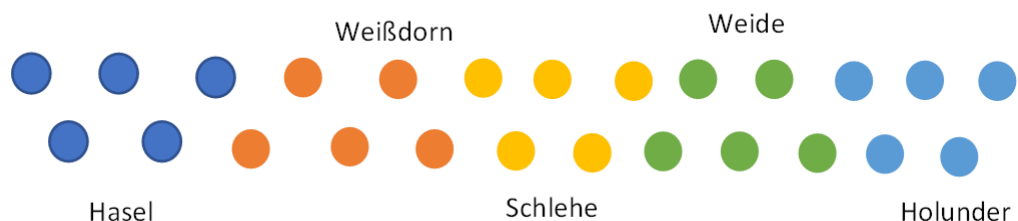
**Im Bergischen können folgende Arten gepflanzt werden (eingefärbt in der Farbe der Früchte):**

*Bergahorn, Berberitze, Zweigriffeliger Weißdorn, Eingriffeliger Weißdorn, Pfaffenhütchen, Faulbaum, Walnuss, Rote Heckenkirsche, Mispel, Vogelkirsche, Schlehe, Schwarzer Holunder, Traubenholunder, Mehlsbeere, Eberesche, Wolliger Schneeball, Gewöhnlicher Schneeball, Hainbuche, Salweide, Rotbuche, Traubeneiche, Stieleiche, Eberesche, Linden...*

## Pflege

- Pflege: alle 10-15 Jahre auf den Stock setzen (Infos z.B. [https://www.kreis-calw.de/media/custom/2442\\_3682\\_1.PDF?1484908734](https://www.kreis-calw.de/media/custom/2442_3682_1.PDF?1484908734) oder beim BUND oder NABU)
- Pflegezeitraum: Nov-März aufgrund von möglichen Brutvögeln

Heckenanlage Beispiel:





- Kühlende Funktion (Verdunstung)
- Unversiegelte Flächen im städtischen Bereich - Grundwasser
- Lebensraum & Rückzugsort
- Pflanzendiversität = Artendiversität im Tierreich
- Angewiesen auf Mahd – ansonsten verbuscht die Fläche allmählich

#### Grünland-Pflege:

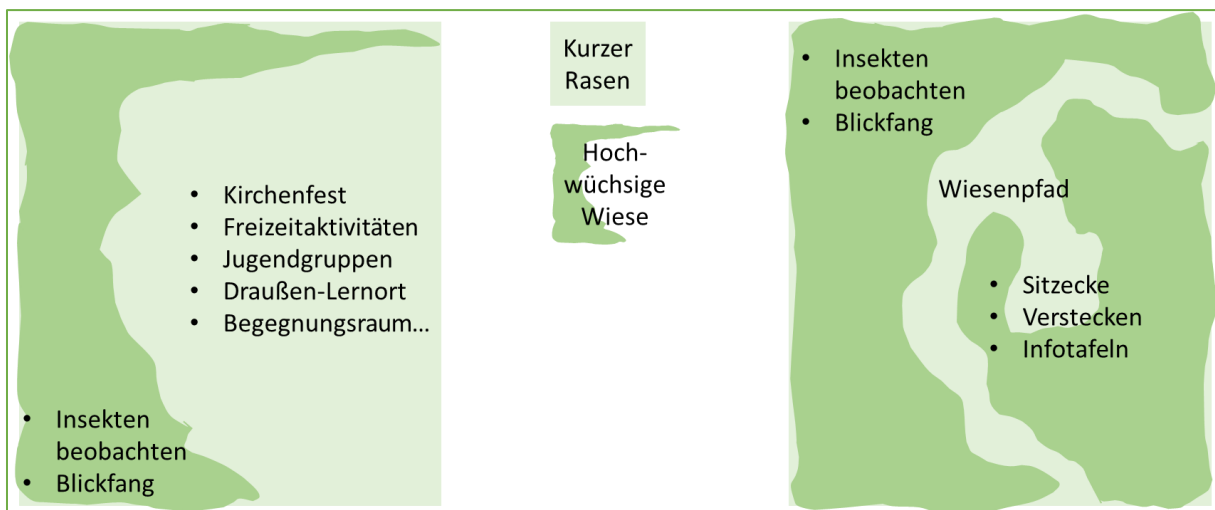
- Weniger ist mehr: 1-2 Mal im Jahr mähen fördert die Artenvielfalt
- Abtragen von Mahdgut: Nährstoffentzug = Artenvielfalt
- Bei Umstellung und Ansaat von Wiesenflächen dauert es bis zu 3 Jahre bis sich eine Artenvielfalt einstellt
- Häufig genutzte Bereiche können häufiger gemäht werden, die Kombination aus kurzer und langer Wiese ist für viele Insekten ebenfalls interessant

#### Warum das Gras wachsen lassen?



Hohes Gras ist ein Ort für Spinnenkokons, Raupen von Schmetterlingen, Nestbau, Entwicklungsraum für Insekten wie Heuschrecken, Wanzen...

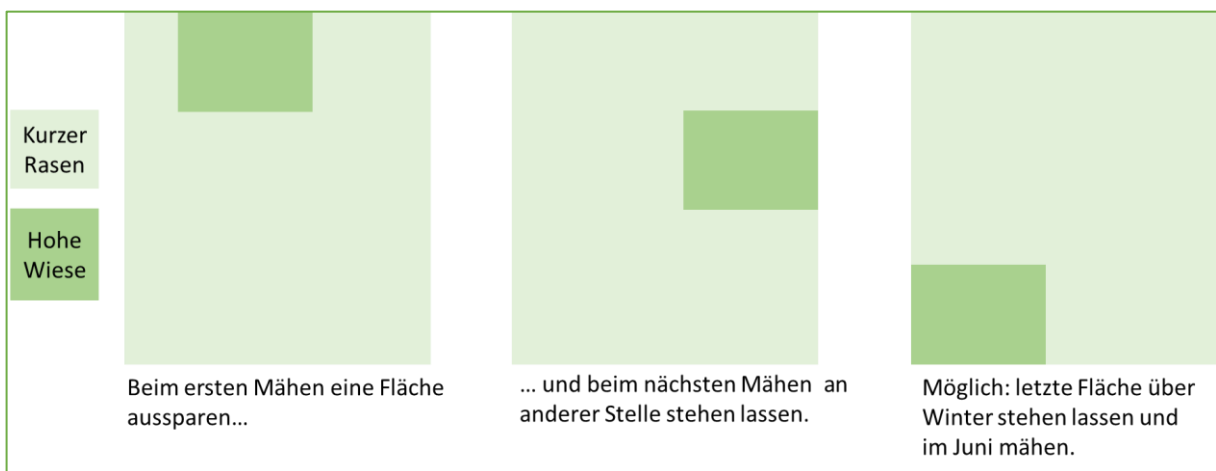
#### Gestaltungsmöglichkeiten:





## Mosaikmahd im Jahresverlauf

Mosaikmahd ist eine Möglichkeit, wie man immer Blütenpflanzen stehen und fruchten lassen kann.



## Altgrasstreifen

Ein Jahr lang nicht mähen? Altgrasstreifen werden im Naturschutz auch in der offenen Landschaft oder mittlerweile in Städten und Kommunen umgesetzt, um Insekten einen Rückzugsort zu bieten. Während des Mähens können Insekten in diesen Streifen flüchten. Die Eiablage diverser Insekten, die ihre Eier am/im Gras ablegen, kann zu Erfolg führen. Einige Arten überwintern in abgestorbenen Pflanzenteilen. Diese gibt es nicht mehr so häufig in der Landschaft. Altgrasstreifen imitiert etwas, was es früher natürlicherweise gegeben hat: Vergessene Streifen oder Flächen, weil die Heuernte nicht so intensiv betrieben wurde, wie heutzutage.





- Artenvielfalt auf engem Raum pflanzen
- Nachahmen von natürlichen Lebensräumen – viele Gestaltungsmöglichkeiten
- „Tiere pflanzen“ – Anlocken durch verschiedene Strukturen und bestimmten Pflanzen



## Wie gärtnern?

- Standortgerechtes pflanzen = weniger Aufwand
  - Gärtnern ohne Torf
  - Es gibt Licht-, Halbschatten-, und Schattenarten, Feuchtigkeitsliebende und Trockenheitsresistente Arten
- Regionales Pflanzgut nutzen
- Pflanzen von heimischen Wildpflanzen, die in der freien Natur auch vorkommen würden, schon das Portemonnaie: heimische Wildpflanzen können meist besser auf Schwankungen reagieren (Natur für jeden Garten von Witt, 2018)

### Naturnahe Zuchtformen:

- Arten oder Sorten, die ursprünglich von einer heimischen Wildart entstammt, aber gezüchtet sind
- Sind eher ungefüllt oder halbgefüllt (Gefüllte Pflanzen sind stark auf äußere Erscheinung gezüchtet und besitzen durch mehr Blütenblätter wenig bis keinen Pollen/Nektar für Bestäuber. Man kann sie meist schon optisch erkennen)

## Langer Blühaspekt im Garten

- früh im Jahr:
  - Frühblüher je nach Standort: Scharbockskraut, Lungenblümchen, Schlüsselblumen, Krokusse, ...
  - Weide, Hasel
  - Obstgehölze
  - ...
- spät im Jahr:
  - A stern
  - Knautie, Teufelsabbiss (Bild)
  - Weidenrösschen
  - Kräuter wie Thymian, Salbei, Minze, Oregano
  - Disteln
  - ...



## Tiere pflanzen

- **Nachtfalter anlocken:**
  - Nachtkerze
  - Geißblatt
- **Tagfalter anlocken:**
  - Faulbaum, Schlehe
  - Klee-Arten insbesondere Hornklee
  - Brennnessel, Spitzwegerich
  - Grasarten wie wolliges Honiggras
  - Thymian, Dost, Blutweiderich, Baldrian
- **Vögel anlocken:**
  - Vogelbeere (63 Arten)
  - Felsenbirne (21 Arten)
  - Vertrocknete Samenstände (Saat), Totholz (Käfer)
  - Distel/Karde: Stieglitz
- **Wildbienen anlocken:**
  - Breites Pollen- und Nektarangebot durch Wiesen, Sträucher, Obstgehölze, Stauden mit Fokus auf Wildpflanzen
  - Wer mehr will: Spezialisten anlocken durch spezifische Pflanzen (z.B. Knautien-Sandbiene)

Buchtipp: Tiere pflanzen von Ulrike auf der Heide

